

Bibliographie und Register

An Flanderns Küste. Kriegszeitung für das Marine-Korps. Über Entstehung und Charakter der Zeitung gibt ein an mich gerichteter Brief von Unteroffizier Fritz Sartorius d. d. Brügge 10. Sept. 1916 die beste Auskunft:

„An Flanderns Küste“ erschien zum erstenmal am 15. März 1916 und wurde von Matrosen und Soldaten in Flandern begeistert begrüßt. Obwohl jede Einzelnummer im Felde 10 Pfennige kostet — für die Finanzen des Soldaten eine wesentliche Sache — stieg die Auflage rasch von Nummer zu Nummer. Sie betrug bei der ersten Nummer 7000 und erreichte bei der 12. Nummer bereits 22 000. Die Schriftleitung geht von dem Grundsatz aus, daß das beste holzfreie Papier für eine Kriegszeitung gerade gut genug ist, weil derartige Blätter — angefüllt mit heiteren und ernsten Erinnerungen aus großer schwerer Zeit — aufgehoben und in späteren Jahren der Rückbetrachtung dienen sollen. Ferner hielten wir an dem Grundsatz fest, ähnlich wie das Blatt in der Heimat nur „flandrisch lokalen“ Stoff zu bringen, also im wesentlichen nur das, was die Marine in Flandern sieht und erlebt. Unsere schweren und stolzen Tage sowohl wie unser kleines vom Humor der Matrosen und Seesoldaten gewürztes Kriegerdasein an der flandrischen Waterkant sollen sich in unseren Blättern wieder spiegeln. Verständnis erwecken für das schöne Flandern, seine alte niederdeutsche Kultur, Geschichte und Kunst, ist gleichfalls ein Richtpunkt der Schriftleitung. Korvettenkapitän und Admiral-Stabs-offizier Erich Edgar Schulze leitet mit sicherer Hand das Unternehmen. Der Inhalt der Zeitung setzt sich fast ausschließlich aus Beiträgen von Offizieren und Mannschaften des Marine-Korps zusammen. Großen Wert legen wir auch auf zeichnerische Beiträge. Zu unseren hauptsächlichsten Mitarbeitern gehört der einzige Kriegsmaler Flanderns, der Berliner Künstler Franz Eichhorst, der seine hier entstandenen zahlreichen Ölbilder, Zeichnungen, Aquarelle und Lithographien unserm Blatt zur Verfügung gestellt hat. Er hat auch den eigenartigen Titeltopf — eine Schützengrabenstellung in den flandrischen Dünen — entworfen. Als humoristischer Zeichner hat uns neben anderen der Mitarbeiter der Münchner Jugend Richard Fiedler, zur Zeit Bootsmannsmaat, seinen Griffel zur Verfügung gestellt. Satz und Druck der Zeitung erfolgt von drei Matrosen, in einem kleinen Gutenberg-Tempel, dessen Besitzer beim Anrücken der deutschen Truppen sein Heil in der Flucht ins feindliche Ausland suchte. — Technische Schwierigkeiten, Gas- motorexplosionen usw. gehören bei uns zum sog. Salz des Lebens. Bisher wurde das Blatt in Antiqua gedruckt, doch haben wir jetzt deutsche Schrift bestellt. Auf derselben Flachdruckpresse, auf der unsere Feldzeitung gedruckt wird, wurde bis August 1914 „De Nieuwe Zondagsbode“ — ein kleines Jesuitenblättchen, das unter dem Schutze des heiligen Donatianus stand — gedruckt. Die Schriftleitung befindet sich in dem ehemaligen belgischen Kriegsgericht zu Brügge, am schönen alten Burgplatz, gegenüber dem herrlichen Rathaus.“ Ich füge hinzu, die Zeitung erscheint am 1. und 15. jeden Monats, achtfertig im Format von 23½ : 30. Seite 23, 42.

Armee-Zeitung. II. Armee. Die erste Nummer ist vom 30. September 1914, zweiseitig und zweispaltig gedruckt im Format von 25 : 34. Die Nummer vom 4. Oktober gibt als Druckort Charleville, Imprimerie A. Angiaux, Rue de L'Arquebuse 37, an. Von Nr. 110 (vom 11. November 1915) ab ist die Zeitung vierseitig und wird in St. Quentin

in der Imprimerie moderne St. Quentinoise, 75 Rue d'Isle gedruckt, die in „Etappen-
druckerei der 2. Armee“ umgetauft wurde. St. Quentin als Druckort wird erst von
Nr. 161 an geführt.

Die ersten Nummern erschienen in zwangloser Folge, ohne Numerierung, erst die Aus-
gabe vom 9. Februar trägt als Folgennummer 16. Seit Nr. 23 vom 25. Februar erscheint
die Zeitung wöchentlich dreimal in einer Auflage von 10 000 Stück, die nach einer Be-
merkung in Nr. 73 auf 20 000 und nach einem weiteren Vermerk in Nr. 116 auf 25 000
„Abdrucke“ gestiegen ist. In Nr. 43 vom 17. April wird zum erstenmal eine Schriftleitung
genannt: Hauptmann Romm, und in Nr. 161 Leutnant Wittich, die weiteren Nummern
leitete wieder Hauptmann Romm. Von Nr. 88 an (3. August 1915) trägt die Zeitung
den weiteren Vermerk „zweites Kriegsjahr“; seit 1916 ist der Zusatz „2. Armee“ weg-
gefallen, und die Ortsbezeichnung „St. Quentin“ beigelegt. Von Nr. 167, vom Februar
1916, ab hat die Zeitung eine Titelzeichnung, die den Reichsadler darstellt. Die Zeitung
enthält meist militärische Berichte. Seite 13, 74, 80, 113, 115.

Bacillus Verus. Illustrierte Halbmonatschrift. Ist im Seuchenlazarett Logel-
bach i. E. entstanden. Die ersten Nummern — soviel mir bekannt 1—4 — sind
von E. Wessing und R. Schaeffer herausgegeben, die weiteren Nummern von
(Krankenwärter) Schaeffer allein. Die ersten Nummern sind 4seitig, die weiteren
8seitig im Format von $23\frac{1}{2} : 34$, sämtlich undatiert und bei Albert Jese Kolmar
gedruckt. Von Nummer 9 ändert die Zeitschrift den Untertitel in „Lazarett-Feld-
Zeitschrift“ und erscheint „ca. alle 10 Tage“. Sie enthält nur Humoristika und
bringt von Nummer 9 an auch Dreifarbendrucke. Seite 30, 67.

Der Batteriebote. Weihnachts-Kladderadatsch der 5. Ersatz-Batterie
Fußartillerie-Regiment Nr. 10. Kriegswedhnachten 1915, 4 seitig, im Format
von $27\frac{1}{2} : 38$, gedruckt in der Oberelsässischen Verlagsanstalt U. S. Mülhausen. Als
Erscheinungsort wird am Titelpopf angegeben „an der Westfront“ und als Redaktion
„Das Kleeblatt im Poetenwinkel“. Der Kopf enthält außer der Titelschrift noch eine
scherzhafte Figur mit einem großen Blasinstrument. Der Gelegenheitsdruck enthält nur
Humoristika und einige kleine Wignetten, die anscheinend aus einem älteren Jahrgang
einer humoristischen Zeitschrift entnommen sind.

Der Bayer. Landwehrmann s. Hohnacker Neueste Nachrichten.

Die bayerische Landwehr wird herausgegeben von Angehörigen des bayerischen
Landw.-Inf.-Regts. Nr. 2. — Die erste Nummer ist die September-Nummer 1916,
8seitig, im Format von $23 : 33$, gedruckt bei Alb. Jese, Kolmar, und ist im Charakter
der Vogesenwacht. Erscheinungsort und Schriftleitung sind nicht angegeben.

Der Beobachter ist eine für die 4. Kompagnie des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 125
bestimmte Monatschrift. Herausgeber ist Franz Eichhorn. Die erste Nummer erschien
im Februar 1915, 16 Seiten im Format von $16 : 22$, die letzte Nummer, Nr. 9, im
Dezember.

Bote vom Dollertal mit einer 2seitigen Beilage „Unterhaltungsblatt des Doller-
boten“, Dezember 1915, 4 seitig, im Format von $35\frac{1}{2} : 56$. Herausgeber Stabsarzt

der Landwehr Dr. Etter, Druck der Oberrheinischen Verlagsanstalt A. G. Mülhausen.
Enthält Ernstes und Heiteres und 5 Landschaftsaufnahmen aus dem Elsaß.

Champagne-Kamerad. Die erste Nummer erschien am 18. Dezember 1915 mit dem Zusatz „Zweites Kriegsjahr“, vierseitig, im Format von 27 : 38 mit einer vierseitigen illustrierten Beilage und dann regelmäßig wöchentlich einmal. Den Druck besorgte die Etappendruckerei Charleville. Die Schriftleitung übernahm das A. D. R. III und wird ausgeübt durch Hauptmann d. Landw. Dr. Ludwig Munsinger. In einem Briefe, der in der Schaper'schen Schrift auf Seite 16 abgedruckt ist, charakterisiert ein Mitglied der Schriftleitung Otto Doderer den Champagne-Kamerad inhaltlich: „Der Hauptinhalt besteht aus Beiträgen von Armeeangehörigen, nur die Spalte „Briefe aus der Heimat“ bringt Beiträge, die von daheim stammen und zwar von bedeutenden Persönlichkeiten, Dichtern, Gelehrten, Politikern, Pfarrern, Kaufleuten, Männern und Frauen. Dadurch erhält die Feldzeitung einen erhöhten Wert, außerdem auch durch ausgezeichnete Illustrationen, Photographien, karikaturistische Zeichnungen und Skizzen erster Maler, die sich selbst im Felde befinden oder befanden, z. B. Prof. Ad. Münzer, Prof. Sterl. Gemeinverständliche belehrende Aufsätze über das Armeegebiet usw. und kleine getragene Betrachtungen sind für ernstere Stunden bestimmt. Sonst ist der Ton frisch, heiter, volkstümlich.“..... Seite 12, 34, 42, 56, 95.

Champagne-Kriegszeitung wurde im Januar 1915 auf Anordnung Seiner Excellenz Fleck, damals kommandierendem General des 8. Res.-Korps, gegründet unter dem Namen „Kriegszeitung des 8. Res.-Korps“. Nr. 1 erschien am 21. Januar auf einem Quartblatt zweiseitig geschrieben in blauer Schreibmaschinenschrift und mittels Vervielfältigungsapparates hergestellt. Diese primitive Art der Herstellung mußte bis zur Nr. 25 vom 24. April beibehalten werden, erst von Nr. 26 an konnte die Zeitung mit einer Handtiegelpresse gedruckt werden. Mit Nr. 34 änderte die Zeitung Format und Titel, sie erschien vierseitig im Format 26½ : 36½ mit einer zweiseitigen Beilage und unter dem Namen „Champagne-Kriegszeitung, herausgegeben vom 8. Res.-Korps“. Seit Nr. 43 kommen Illustrationen in Tiefdruck (die Klischees von der Firma Guhl in Frankfurt a. M.) hinzu und mit Nr. 48 erscheint die Zeitung achtseitig und zweimal wöchentlich. Die jetzige Auflage beträgt rund 20 000 Stück und wird in der Druckerei des 8. Reserve-Korps, ohne Angabe des Orts gedruckt auf zwei Schnellpressen. Die Schriftleitung liegt von Gründung an in den Händen des Hauptmanns Werner vom Gen.-Kdo., später erweiterte sich die Schriftleitung durch Hinzutritt des Bizelektmeisters Ebert, des Kriegsfreiwilligen Gefreiten Reinmann, Schulze und Feidels, die in ihrem Zivilberufe Kaufmann, Rechtsanwalt, Schriftsteller, Gerichtsassessor sind. Die Zeitung ist nicht als Nachrichtenblatt im engeren Sinne gedacht, sondern als Unterhaltungsblatt. „In anspruchloser Form als Soldatenzeitung ihnen (sc. den Soldaten) Unterhaltung, Zerstreuung und etwas Belehrung bieten, sie sollen ihre Heldentaten, Erlebnisse, Gedanken und Stimmungen im Felde in erster Linie in unserer Kriegszeitung wiederfinden, die gleichzeitig ein Bindeglied zwischen Offizier und Mann, zwischen Führer und Truppe sein soll“ (Nr. 75). Es werden grundsätzlich nur Originalbeiträge, die teils von den Mitgliedern der Schriftleitung, teils von Lesern aus der Truppe stammen, veröffentlicht. Seite 73, 85, 97, 113, 122, 132.

Die Schriftleitung hat noch herausgegeben „Bilder aus der Champagne 1914/1916 1. und 2. Folge“ — „Patrouillenritte und Kämpfe einer Kavalleriedivision“ von Mitt-

meister Freiherr von Cramen — „Zur Hundertjahrfeier der Pommer'schen Pioniere“ — verschiedene Folgen von Ansichtspostkarten — und einen Dreifarbendruck „Blick auf Reims von der deutschen Stellung“. Sämtliche Veröffentlichungen sind in der Druckerei des 8. Res.-Korps hergestellt, bis auf die zweite Folge des Albums, die bei W. Du Mont-Schauberg, Köln gedruckt ist. Von Nr. 16 an (2. Aug. 1916) liegt eine zweite Beilage bei, „die Zeitschau“.

Deutsche Kriegszeitung von Baranowitschi. Die erste Nummer erschien am 1. Januar 1916, vierseitig im Format von $23\frac{1}{2} : 32$. Schriftleitung, Druck und Verlag ist in Baranowitschi, Schriftleiter Leutnant Caesar. Die Nummern 1—53 haben als Kopfschmuck Feldgraue, die am Drahtverhau spähen. Die Nr. 54 u. fgde. eine russische flache Landschaft, durch die sich ein Stacheldraht zieht. Die Zeitung erscheint Mittwochs und Sonnabends, und bringt hauptsächlich Kriegsberichte aus dem Osten, in der Beilage auch humoristisches und Illustrationen in Autotypie und Strichätzung. Seite 18, 43, 69, 110.

Deutsche Nachrichten vom Kriege. Bapaumer Zeitung am Mittag enthalten nur die militärischen Berichte des Hauptquartiers in Format von Maueranschlägen. Sie wurden in Bapaume gedruckt und herausgegeben von der Etappenkommandantur und erschienen täglich, die ersten auf gelblichem, von Nr. 8 an auf weißem Papier.

Die erste Nummer erschien am 24. Oktober 1914 im Format von $34\frac{1}{2} : 54$. Nr. 22 vom 15. November ist ohne den Obertitel „Deutsche Nachrichten vom Kriege“ gedruckt. Nr. 30 vom 23. November enthält ausnahmsweise noch ein Gedicht: „Wir und die Welt.“ Nr. 41 vom 4. Dezember ist die letzte Nummer und enthält die Mitteilung der Etappenkommandantur über das Einstellen weiterer Nachrichten. Seite 36.

Die Schapersche Schrift erwähnt als Fortsetzung „Deutsche Nachrichten vom Kriege. Weniger Tageblatt am Mittag“ und „Deutsche Nachrichten vom Kriege. Der Grenzbote, Neue Folge der Bapaumer Zeitung am Mittag und des Weniger Tageblatt“ in Comines gedruckt. (Nr. 1 vom 26. November 1914.) Inhaltlich und in der Aufmachung wie die erstere.

Der Drahtverhau. Schützengrabenzeitung der 3. Komp. Bayr. Pkw.-Inf.-Reg. 1. Die erste Nummer erschien Anfang Oktober 1915, vierseitig, im Format von $21\frac{1}{2} : 34$, als Erscheinungsort wird „Bogesen“ angegeben und als Schriftleiter der Unteroffizier Franz Grundner. Die Zeitung erscheint wöchentlich und enthält humoristisches und Zeichnungen, auch ganzseitige. Der Nr. 24 und 25 ist ein zweis seitiges Beiblatt beigegeben, Nr. 25 ist als Faschingsnummer mit dem Haupttitel der „Stachelbraut“ erschienen. Von Nr. 40 an übernimmt den Druck Albert Jess-Kolmar und die Zeitung erscheint von da ab achtsseitig. Mit Nr. 50 (Ende August) schließt der erste Jahrgang, Seite 13, 27, 75.

Düna-Zeitung. Halb-wöchentliche Frontzeitung der 41 Infanterie-Division. „Sie soll eine Kriegszeitung im wahrsten Sinne des Wortes sein. An der Front zum größten Teil von Angehörigen der Division selbst geschrieben, will sie ein neues Band der Zusammengehörigkeit und der Kameradschaft bilden, auch über die Stunden der Kämpfe hinaus. Sie soll im Unterstand und im Quartier uns an die Heimat erinnern und uns vor Augen führen, für was wir kämpfen. Nachrichten von allen Kriegsschauplätzen, aber auch Nachrichten allgemeiner Natur wird die Düna-

zeitung ihre Spalten öffnen.“ Soweit das Geleitwort der Schriftleitung in der ersten Nummer. Diese erschien am 9. März 1916, vierseitig, im Format von $20\frac{1}{2} : 25$. Als Erscheinungsort wird angegeben Szalten, Schriftleiter ist Leutnant der Res. Gränitz. Jeder zweiten Nummer ist eine zweiseitige Beilage beigegeben. Die Zeitung ist nicht illustriert, die Auflage beträgt 5000 Stück. Als Kopfschmuck trägt die Zeitung zwischen den Textworten Duna-Zeitung den auffliegenden preussischen Adler. ... Seite 46, 99, 100.

Encke-Kriegszeitung. Gedenkblatt zum Jahrestag der Mobilmachung 1914 für die Angehörigen des 2. Ersatz-Bataillons Fußartillerie-Reg. Encke (Magdeburg) Nr. 4 herausgegeben von dessen 2. Refr.-Depot.

Magdeburg, den 1. August 1915, Nr. 1, erste und letzte Nummer. Vierseitig, im Format von $32 : 47\frac{1}{2}$, Schriftleiter Ludwig Schmidt, Kriegsfreiwilliger des 2. Refr.-Dep. Fußart.-Regt. Encke, Magdeburg Nr. 4. Druck von Karl Griefe, Magdeburg.

Der Feldgraue. Schützengraben-Zeitung wird herausgegeben von Angehörigen des Landw.-Inf.-Reg. 84. Ich habe kein Exemplar gesehen. Die Schaper'sche Schrift (S. 9. u. 10.) erwähnt eine Festnummer vom August 1915, 8 seitig lithographisch hergestellt. Text und Illustrationen. Der Titelpfopf zeigt stürmende Feldgraue.

Die Feldgraue ist gegründet von Angehörigen des Inf.-Reg. 53. Die erste Nummer, Weihnachtsnummer, erschien am 20. Dezember 1915, 27 mit der Maschine geschriebene Quartblätter in feldgrauem Umschlag, der außer dem Titel noch die Kaiserkrone in Gold trägt. Format $25 : 34\frac{1}{2}$.

Herausgeber sind Leut. Ludwig und Landsturmann Otto Dehlke von der 7. Komp. Die ersten 500 Exemplare sind vom Kompagnieführer und den Herausgebern handschriftlich gezeichnet. Die erste Nummer trägt den Untertitel „Allgemeine Kriegszeitung“, die zweite (Februar-)Nummer „Kriegszeitung aus dem Schützengraben“. Es sind 4 Nummern erschienen. Die Monatschrift enthält Prosa und Lyrik. ... Seite 8.

Feldgraue Blätter aus dem Schützengraben kann als Fortsetzung der Feldgrauen bezeichnet werden. Format, Herstellungsart, Umfang und Charakter ist derselbe, nur sind 3—5 ganzseitige Illustrationen beigegeben. Der feldgraue Umschlag ist mit einer aufgeklebten Zeichnung geschmückt. Herausgeber ist Landsturmann Otto Dehlke. Die erste Nummer ist vom Juni 1916.

Feld-Zeitung. Deutsche Kriegszeitung in Polen wurde von der Etappenkommandantur in Wloclawek herausgegeben. Die erste Nummer erschien am 1. März 1915 vierseitig im Format von $23\frac{1}{2} : 30$ in einer Auflage von 2000 Stück. Gedruckt wurde sie von den Landsturmmännern Salomon und Sigle in Wloclawek. Sie erschien monatlich einmal, und enthält vorzugsweise Militärisches. Der Nr. 7 vom 21. April 1915 ist ein grüner Zettel beigelegt, in der Gefr. Wilhelm Radtke (Landst.-Inf.-Ers.-Btl. Jüterbock, 3. Komp.) mitteilt, daß er die Leitung der Feld-Zeitung übernimmt. Eine weitere Nummer ist mir nicht bekannt geworden.

Feld-Zeitung der Bug-Armee. Die erste Nummer ist vom 18. Dezember 1915, vierseitig im Format von $23 : 32\frac{1}{2}$ mit Ortsangabe E H D (Etappenhauptort) und ohne Angabe einer Schriftleitung. Die Feldzeitung wird in Biala gedruckt, erscheint

täglich in einer Auflage von 5000 Stück, bisweilen mit einer zweiseitigen Beilage ohne Illustrationen, hat einen vorwiegend militärischen Charakter, aber bringt auch Erzählendes und Belehrendes vielfach von nicht feldgrauen Autoren.

Festschrift. Weihnachten 1915. Dem 2. Bataillon Leibg. J.-R. Nr. 115 gewidmet. Eine 40 seitige Festschrift im Format 21 : 29½ in einem gelblichen Umschlag, der außer der Titelschrift noch eine von U. D. Schmitt 5/Lg. entworfene Zeichnung enthält, die einen Feldgrauen in der Weihnachtsnacht auf Posten darstellt. Gedruckt Januar 1916 in der Hofbuchdruckerei Darmstadt J. E. Herbert Nachf.

Als Herausgeber und Schriftleiter muß nach dem Vorwort und nach den Schlußworten Major der Reserve und Bataillonsführer des 2. Leibgarde-Inf.-Regt. Müller-Hickler angesehen werden. Die Festschrift enthält Prosa und Lyrik und Zeichnungen und bezieht sich ausschließlich auf Erlebnisse des Leibg.-Inf.-Regt. Nr. 115.

Festschrift zum Jahrestag der Gründung des K. Preussischen J.-R. 187 herausgegeben vom 1. Batl. 12 Seiten im Format von 23½ : 33½, lithographiert bei Mb. Jesh, Kolmar, enthält Ernstes und Heiteres.

Festzeitung. Weihnachtsfeier der 2. Ers.-Komp. 1. Ers.-Bat. 2. Inf.-Regt. 24 nicht paginierte Seiten im Format von 21½ : 33 in einem humoristisch illustrierten Umschlag. Die lithographierte Festschrift enthält nur Humoristika. Es kann aus ihr selbst nicht festgestellt werden, wer der Schriftleiter gewesen ist, aus einer scherzhaften redaktionellen Bemerkung muß man annehmen, daß die Herstellung in München erfolgte.

Flieger-Weihnachten 1915. Herausgegeben von der 4. Kompagnie, Flieger-Ersatz-Abteilung 11 Breslau. Achteitig, im Format von 24 : 34, in Schwarz-Rot-Druck, enthält Gedichte, und Zeichnungen von Flieger-Lt. E. Kumpf.

Frankfurter Landsturm. Kriegsw Weihnachten 1914. 20 paginierte Seiten im Format von 22½ : 31½ in einem von Fritz Eppstein illustrierten Umschlag. Hergestellt in St. Quentin von Mannschaften des Frankf. Landsturm-Batl. Etappen-Inspektion 11. Gedruckt in der Imprimerie générale St. Quentin. Schriftleitung: Dff.-Stellvertreter Merzbach, Feldwebel Reismann, U. D. Dr. Bieweg, D. Wilhelm, M. Habel. Enthält Prosa und Lyrik, Ernstes und Heiteres aus der Geschichte des Bataillons, Bilder aus St. Quentin und humoristische Zeichnungen von U. D. Eppstein.

Von dieser Weihnachtsnummer ist eine 2. vermehrte Auflage hergestellt worden, datiert Ostern im Feld 1915. Verantwortlich für diesen Neudruck zeichnet U. D. Eppstein.

Garde-Feld-Post wird herausgegeben vom stellvertretenden Generalkommando des Gardekorps und in Berlin bei Julius Sittenfeld gedruckt. Sie erscheint wöchentlich einmal achteitig im Format von 21½ : 32 und ist durchpaginiert. Die erste Nummer ist vom 2. September 1914. Sie ist eine illustrierte Zeitung für Soldaten, aber nicht durch Soldaten hergestellt.

Der Grabenbote des XI. Armeekorps ist die Fortsetzung des vom Generalkommando des XI. Armeekorps herausgegebenen „Funkerdienst“, der lediglich die Wiedergabe der Funkensprache enthielt, ein Blatt im Format von 21½ : 28, zweiseitig bedruckt, mit Ortsangabe K. H. Du., erschien vom 17. Oktober 1915 bis 22. Jan. 1916.

Der „Grabenbote“ erscheint täglich als zweiseitig bedrucktes Blatt im Format von 23 : 31½, die erste Nummer ist vom 23. Jan. 1916 und ist auch inhaltlich nur eine Erweiterung des „Funkerdienst“, lediglich die Mittwochs-Doppelnummer ist vier-, bisweilen achtfach, enthält Erzählungen und Gedichte, und die Sonnabendnummer bringt eine illustrierte Beilage mit Bildern vom Tage und Zeichnungen aus dem Korps-Bereich. Ortsangabe und die Angabe der Schriftleitung fehlt. Die Schriftleitung wird ausgeführt von dem Ordnungsoffizier des Generalkommandos, gedruckt wird die Zeitung am Standort des Kaiserlichen Hauptquartiers. Seit der Nummer vom 15. Juli 1916 hat die Zeitung einen neuen Kopf, der außer der Titelschrift noch einen im Schützengraben lesenden Landsturmmann darstellt.

Gubener Kriegszeitung. Guben, den 5. März 1916. Herausgegeben zur Erinnerung an den Einzug des 2. Erf.-Batl. Gren.-Regts. Nr. 12 in Guben. 16 Seiten im Format von 23 : 29½, Schriftleiter Lt. Trebin, Redakteur N. Leutsch, Witzfeldwebel Schneider, sämtliche in Guben. Druck von Albert König in Guben. Enthält Erinnerungen an das 2. Erf.-Batl. Gren.-Regt. Nr. 12 und 2 Seiten Humoristika.

Hie gut Württemberg allewege. Furchtlos und Treu. Zum Geburtstage Sr. Maj. des Königs. 25. Febr. 1915. Vier Seiten im Format von 31 : 42 ohne Angabe des Druckes und des Herausgebers. Aus einer handschriftlichen Bemerkung aus dem mir bekannten Exemplar geht hervor, daß diese Festschrift aus Menin bei Ypern geschickt wurde, als dort die „126er“ (Württ. Inf.-Regt. Nr. 126) den Geburtstag des Königs von Württemberg feierten.

Hohnacker Neueste Nachrichten. Lassen wir den Gründer der Zeitung, Feldwebel Max Edmeier von der 4. Kompanie des 2. Bayr. Landw.-Inf.-Reg. selbst erzählen. (Aus „Entstehung und Weiterentwicklung der Ersten deutschen Schützengrabenzeitung und des Ersten deutschen Schützengrabenverlag“.)

„Ich saß in der Kompanie-Schreibstube, welche ihr Heim in einer Vogesenferne am großen Hohnack aufgeschlagen hatte. Eben wurde wieder ein Gedicht für die lebenden Letzfußsäulen im Walde geschrieben. Der Kompanieschreiber, ein Heimatforscher, hielt gerade wieder einen seiner Vorträge über die Bayern in früheren Kriegen und das hierüber aufgespeicherte Material in Bibliotheken und Archiven. War es Schicksal, daß ich, der ich auf die Unterhaltung nicht geachtet hatte, doch hörte, daß es in früheren Kriegen Feldzeitungen gab? Das war mein Fall! Sofort legte ich den Blei beiseite und horchte der Unterhaltung. Lange schon lagen die andern schlafend am Boden der Stube, ich saß aber noch grübelnd am Problem der Feldzeitung. Langes Zaudern ist meine Sache nicht. Schon am nächsten Tage erbat ich mir die Erlaubnis, Papier, Hektographentinte und Papier besorgen zu dürfen. Stundenlang war der Weg. Aber abends saß ich schon wieder in der Stube und drechselte an dem Text für eine Feldzeitung. Am nächsten Abend malte der Schreiber fein säuberlich in Rundschrift auf weißes Papier ein Eisernes Kreuz und Hohnacker Neueste Nachrichten usw. usw.“

In feiner zügiger Schrift setzte der Radfahrer darunter Wort für Wort des Textes.

Nun ging es an das Drucken. Bogen für Bogen wurde vom Hektographenblatt gezogen. Schweiß rann von der Stirne heiß, als das achtzigste Exemplar zu blaß, also nicht mehr brauchbar war.

Die Nr. 1 der ersten deutschen Schützengrabenzeitung war fertig gestellt.

Dieser 14. Septemberabend im Kriegsjahr 1914 wurde ihr zum Geburtstag.

Allerdings dachte von denen, die damals so eifrig mithalfen, noch keiner daran, daß aus diesem halben Kanzeibogen, welcher in der Mitte gefaltet wurde, damit es vier Seiten gab, daß das Werk je eine solche Höhe wie heute erreichen sollte. Gezeichnet hatten damals Unteroffizier Stegmiller, Gefr. Gisl Jos. und Radfahrer L. Neumayr noch außer mir.

Nachdem jeder der Mithelfer seine Freieemplare erhalten und jene für die Vorgesetzten beiseite gelegt waren, blieben noch im ganzen etwa fünfzig Stück zum Verkauf in der Kompagnie. Ob die Leute aber auch für dieses Ding Geld geben!? Ich hatte doch bis jetzt die Einzelblätter immer verschenkt, denn das Papier hierzu erhielt ich doch vom Kompagnie-Feldwebel auch geschenkt. Als Unteroffizier Stegmiller, welcher das Amt eines Zeitungsjungen übernommen hatte, von seinem ersten derartigen Ausflug zurückkehrte, strahlte sein Gesicht. Fünf Mark legte er auf den Tisch. Die Blätter seien viel zu wenig gewesen! Die Leute wollen noch! Also dann wird eben eine 2. Auflage der Nr. 1 hergestellt. Bald erfuhren durch unsere Leute auch die Mannschaften der anderen Kompagnien von dem Dasein einer Kompagniezeitung. Die Bude wurde uns eingelaufen. Wir mußten uns aber in der Hauptsache doch auf die Kompagnie beschränken und konnten an die andern Kompagnien nur ganz wenig Exemplare abgeben. Es war eben eine Kompagniezeitung."

Über Hohnack gibt Edmeier in einem Brief in der Schaperschen Schrift S. 10 nähere Auskunft:

"Hohnack ist kein Ort, sondern ein Berg im Oberelsaß, ungefähr zwei Stunden entfernt von dem ebenso als Kurort wie als Wallfahrtsort bekannten Drei Ähren (Trois épis) bei Colmar. Es gibt zwei Berge dieses Namens, der große Hohnack und der kleine Hohnack, auf letzterem befindet sich eine Burgruine. Die Zeitung wurde auf dem großen Hohnack (900 Meter) gegründet. Die nächstgelegenen Dörfer sind: Siraquoutte La Baroche und Eveaur."

Nr. 2 erschien noch im September.

Nach dem Abmarsch des Bataillons nach Belgien wurde ein neuer Titel gewählt „Der Bayerische Landwehmann“ früher „Hohnacker Neueste Nachrichten“, ohne Neu Nummerierung.

Nr. 3 d. d. Fort Crabyeke, 23. Oktober,

Nr. 4 d. d. Zwyndrecht, 5. November,

Nr. 5 d. d. Zwyndrecht-Waas, 20. November,

Nr. 6 d. d. Zwyndrecht, 4. Dezember,

Nr. 7 d. d. Sommes-Py (Champagne) 17. Dezember als „Hindenburg-Nummer“ mit einer Porträtzeichnung Hindenburgs von Wagner gez.,

Nr. 8 d. d. Schützengraben bei Souain, 24. Dezember.

Diese 8 Nummern sind sämtlich 4seitig im Format von 7 : 21.

Von Nr. 9 ändert die Zeitung das Format in 23 : 30 (nur Nr. 10 hat nochmals die ursprüngliche Größe), bleibt zunächst datiert „Sommes-Py“, von Nr. 14 (20. 10. 15) „In den Vogesen“. Sie erscheint unregelmäßig, bringt aber jetzt Titelblattzeichnungen.

Nr. 19 ist die Schlußnummer des 1. Jahrganges.

Im Oktober ist noch eine Scherz-Sondernummer erschienen. „Anzeiger der Gemeinde Hittelsbach“, 4 Seiten im Format von 7½ : 21½.

Der 2. Jahrgang ist autographisch hergestellt; die Verbesserung in der Herstellungsart macht sich bei der äußeren Aufmachung bemerkbar, vor allem bei der Wiedergabe der Zeichnungen, der auch eine Vertiefung des Inhaltes folgt. Datiert sind alle Nummern „In den Vogesen“.

Die 1. Nummer des 2. Jahrgangs ist vom 6. August 1915, jeden Monat erschienen 1—2 Nummern.

Von Nr. 4 an vergrößerte die Zeitung nochmals das Format in 25 : 33. Die Nummern 14 und 18 sind achtsseitig; der Nr. 4 ist eine achtsseitige Sonderausgabe beigelegt „Ein bayerisches Waldfest in den Vogesen“. Von Nr. 15 an nimmt die Zeitung den Zusatztitel auf „Erste deutsche Schützengrabenzeitung“. Jede Nummer hat eine andere Kopfzeichnung und Anordnung des Kopfdruckes.

Die Auflage beträgt jetzt 16—17 000 Stück. Seite 16, 17, 44, 58, 62—65, 132.

Außer der Zeitung gab der „Erste Deutsche Schützengrabenverlag von Feldwebel Edmeier“ noch heraus: 6 Ansichtspostkarten von Sommer Py; 2 Briefbogen mit Ansichten von Sommer Py, sämtlich hektographisch hergestellt; „Eine Feldmütze voll Feldwiese geb. von Toni Hermann, Humorist z. Z. Landsturmmann“ (Parodien und Witze), 24 S. — „Huijnhuhu, allerhand Schützengrabengstanzl“, 16 S. mit Noten. — „Entstehung und Weiterentwicklung der Ersten deutschen Schützengrabenzeitung und des Ersten deutschen Schützengrabenverlag von Feldwebel W. Edmeier“, 48 S. — 3 zierliche Heftchen im Format von 10 : 17½ in braunem steifen Umschlag, der den Titel trägt und lustig illustriert ist; alle drei „hergestellt im Felde auf Espe-Duplikator“. — „20 lustige Kriegsbilderbogen von Greiner Wiggerl, 1. Teil“, 23½ : 30. Seite 45, 81, 90, 91.

Im Schützengraben in den Vogesen gegründet von Paul Erkens und Ph. Krachenwiger von der 1. Komp. des III. Batl. des Bayr. Ers.-Inf.-Regt. Nr. 1. Die ersten fünf Nummern sind blau hektographiert, im Schützengraben selbst hergestellt, vierseitig, im Format von 21 : 33, die erste Nummer erschien am 15. Sept. 1915, die fünfte Nummer am 1. Dezember. Alle fünf Nummern sind von Paul Erkens und P. Krachenwiger als Herausgeber am Kopf gezeichnet. Von Nr. 6 an übernimmt den Verlag Heinrich F. S. Bachmeier, Berlin-München; den Druck Halberg & Büchting, Leipzig. Das Format ändert sich in 22½ : 30 und Befreiter Paul Erkens zeichnet allein als Herausgeber: „der Unterstand der verantwortlichen Schriftleitung befindet sich im Vogesen-Schützengraben der 1. Komp. des III. Batl. des Bayer. Inf.-Regts. Nr. 1, das Original der Zeitschrift wird dort hergestellt“. Die Zeitschrift erscheint 2—3 mal im Monat ohne Datierung. Nr. 9 und 10 sind in der Verlagsanstalt Augustin & Comp., Charlottenburg, gedruckt, Nr. 10 ist die letzte Nummer, da die Zeitschrift auf militärische Anordnung hin ihr Erscheinen einstellen mußte. Nr. 1—5 sind in derselben Aufmachung von Bachmeier nachgedruckt, nur daß Befreiter Paul Erkens auf diesen als alleiniger Herausgeber angeführt wird. Sie sind als Nachdruck nicht bezeichnet.

Seite 14, 15, 78, III.

Im Schützengraben. Wochenschau der 54. Inf.-Division. Der Zweck der Zeitung ist, wie das Geleitwort von Freiherrn von Watter „An meine Kameraden“ in der 1. Feld-Nummer sagt, „den Kameraden soll zur Erholung in freien Augenblicken dies Blatt gewidmet sein, es sollen in der Hauptsache aus unserem augenblicklichen engeren Leben herausgegriffene Begebnisse Aufnahme finden“. Die erste „Feldnummer“ ist erschienen Sonntag, den 16. Mai 1915, vierseitig, im Format von 23 : 36, gedruckt in der Divisions-Druckerei „15 km hinter der Front inmitten eines herrlichen Waldes auf einer Siegelmaschine“ (Typographische Mitteilungen XII, 6). Erscheinungsort und Schriftleitung sind nicht angegeben. Die Zeitung erscheint regelmäßig Sonntags, eine Unterbrechung trat ein nach der 10. Nummer während der Kämpfe der Division. Die Zeitung wurde

wieder aufgenommen mit Nr. 11 vom 14. Nov. 1915 und wurde erweitert durch Beigabe einer zweiseitigen Beilage, die außer Zeichnungen auch Gedichte bringt. Im Titelpf trägt die Zeitung die Divisionsnummer 54 mit einem Eichen- und Lorbeerzweig umgeben und den Spruch „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt.“

Seite 38, 39, 131.

Nachtrag zur Bibliographie:

Die *Sappe*, eine Halbmonatsschrift, gegründet vom bayrischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19, 1. Bataillon. Die erste Nummer erschien im Oktober 1915, 16 seitig, im Format von 24:34. Herausgeber ist Karl W. Lehner und Max G. Drexel. Gedruckt wird die Zeitschrift bei Albert Jesh in Kolmar. Sie bringt Humoristisches in Wort und Bild.

„Hurrah!“ Kriegszeitung des Infanterie-Regiments „Bremen“, erschien zum erstenmal am 14. November 1914 in Deutsch-Bailly als einseitig gedrucktes Blatt im Format von 16:32, dann zweiseitig meist dreimal in der Woche. Eine besondere Kaisernummer vom 27. Januar 1915 ist vierseitig. Die letzte Nummer ist vom 11. August 1915. Eine Schriftleitung ist nicht angegeben. Die Zeitung behandelt Militärisches, besonders die Ereignisse, die das Regiment betreffen.

gründet. Druckort und Schriftleitung wird auf der Zeitung selbst nicht angegeben; aus einem Druckvermerk der Beilage geht Thiel als Druckort hervor. Die Schriftleitung liegt in Händen von Prof. Rippenberg, der als Hauptmann im Felde steht. Die Zeitung erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und am Sonntag, im Format von 30:41, erst vier- dann achtseitig. In den ersten beiden Monaten führte die Zeitung den Untertitel „Dorlogs-Gazet“ und brachte auch Text in Blämisch; den Kopfschmuck änderte die Zeitung mehrmals: Der erste Kopfschmuck zeigt das Eiserne Kreuz in dem Titel zwischen „Kriegs — und — Zeitung“ (Nr. 1—22), dann im Untertitel zwischen „der 4.“ und „Armee“ (Nr. 23—27), von Nr. 28—39 zeigt der Kopfschmuck drei Reiter, die auf eine weite Landschaft hinausschauen, rechts und links im Vordergrund zwei sitzende Adler. Von Nr. 140 an sind für die Titelaufschrift größere und breitere Buchstaben gewählt, die Anordnung ist eine andere, als figurlicher Schmuck sind zwei Eichenblätter mit Eicheln verwendet. Die Weihnachtsnummer vom 24. Dezember hat einen besonderen Kopfschmuck, vier mit Flammenschwertern bewaffnete Engel, die die Wacht am Christbaum halten, ebenso die Nummern am Geburtstag des Kaisers und des Königs von Württemberg, bei denen hohenzollernsche und württembergische Embleme als Schmuck verwendet worden sind. Seit April wird wöchentlich einmal eine illustrierte zwei-, dann vierseitige Beilage beigegeben: „Lose Blätter“, die Humoristika, Karikaturen und Zeichnungen in guter Reproduktion bringt. In den späteren Nummern

Die 1. Nummer des 2. Jahrgangs ist vom 6. August 1915, jeden Monat erschienen 1—2 Nummern.

Von Nr. 4 an vergrößerte die Zeitung nochmals das Format in 25 : 33. Die Nummern 14 und 18 sind achtfertig; der Nr. 4 ist eine achtfertige Sonderausgabe beigelegt „Ein bayerisches Waldfest in den Vogesen“. Von Nr. 15 an nimmt die

im Vogesen-Schützengraben der 1. Komp. des III. Batl. des Bayer. Inf.-Regts. Nr. 1, das Original der Zeitschrift wird dort hergestellt“. Die Zeitschrift erscheint 2—3 mal im Monat ohne Datierung. Nr. 9 und 10 sind in der Verlagsanstalt Augustin & Comp., Charlottenburg, gedruckt, Nr. 10 ist die letzte Nummer, da die Zeitschrift auf militärische Anordnung hin ihr Erscheinen einstellen mußte. Nr. 1—5 sind in derselben Aufmachung von Bachmeier nachgedruckt, nur daß Gefreiter Paul Erkens auf diesen als alleiniger Herausgeber angeführt wird. Sie sind als Nachdruck nicht bezeichnet.

Seite 14, 15, 78, III.

Im Schützengraben. Wochenschau der 54. Inf.-Division. Der Zweck der Zeitung ist, wie das Geleitwort von Freiherrn von Watter „An meine Kameraden“ in der 1. Feld-Nummer sagt, „den Kameraden soll zur Erholung in freien Augenblicken dies Blatt gewidmet sein, es sollen in der Hauptsache aus unserem augenblicklichen engeren Leben herausgegriffene Begebnisse Aufnahme finden“. Die erste „Feldnummer“ ist erschienen Sonntag, den 16. Mai 1915, vierseitig, im Format von 23 : 36, gedruckt in der Divisions-Druckerei „15 km hinter der Front inmitten eines herrlichen Waldes auf einer Liegelmaschine“ (Typographische Mitteilungen XII, 6). Erscheinungsort und Schriftleitung sind nicht angegeben. Die Zeitung erscheint regelmäßig Sonntags, eine Unterbrechung trat ein nach der 10. Nummer während der Kämpfe der Division. Die Zeitung wurde

wieder aufgenommen mit Nr. 11 vom 14. Nov. 1915 und wurde erweitert durch Beigabe einer zweiseitigen Beilage, die außer Zeichnungen auch Gedichte bringt. Im Titelpf trägt die Zeitung die Divisionsnummer 54 mit einem Eichen- und Lorbeerzweig umgeben und den Spruch „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt.“

Seite 38, 39, 131.

Die Kaiser-Zeitung des Ost-Heeres. Vier Seiten im Format von $35\frac{1}{2} : 52\frac{1}{2}$, herausgegeben von der Presseverwaltung in Lodz, dat. Lodz am Geburtstage S. M. des Kaisers 1915, verantwortlich Leutnant Georg Kleinow. Enthält Militärisches und Patriotisches mit Zeichnungen und einer Karte.

Der kleine Minentwerfer. Wochenblatt für unsere Inf.-Div. an der Rawka. Das Wochenblatt wurde nach einer Mitteilung der Schriftleitung, die in der Schaperschen Schrift Seite 8 wiedergegeben ist, während des Stellungskrieges an der Rawka von der 3. Kompagnie der 17. Pioniere herausgegeben. Schriftleiter war ein Leutnant in Sokolow. Die erste Nummer erschien am 1. April „Kriegsjahrgang 1915“, achtfertig, im Format von $21\frac{1}{2} : 28$, ohne Angabe eines Druckortes und einer Schriftleitung. Dagegen enthält diese Nummer wie die folgenden den Vermerk am Kopf „Verausgabe erfolgt ausschließlich im Schützengraben“. Die weiteren Nummern erschienen regelmäßig Sonntags, ebenfalls achtfertig. Die letzte (11.) Nummer Sonntag, den 20. Juni 1915. Die Zeitung ging ein, nachdem die Division sich an der großen Offensive gegen die Russen beteiligte. Das Wochenblatt enthält fast ausschließlich Lyrik und Humoristika — auch Entliehenes —, die sich vorwiegend mit aller Schärfe gegen England wenden. Die Nummer 6 enthält sogar am Titelpf in Fettdruck den Zusatz „Gott strafe England“. Zur Druckherstellung wurden verschiedene Lettern verwendet, ebenso ist das Papier der einzelnen Nummern in Qualität und Farbe verschieden.

Kriegszeitung der IV. Armee wurde im Dezember 1914 vom A. D. R. IV gegründet. Druckort und Schriftleitung wird auf der Zeitung selbst nicht angegeben; aus einem Druckvermerk der Beilage geht Thiel als Druckort hervor. Die Schriftleitung liegt in Händen von Prof. Rippenberg, der als Hauptmann im Felde steht. Die Zeitung erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und am Sonntag, im Format von $30 : 41$, erst vier-, dann achtfertig. In den ersten beiden Monaten führte die Zeitung den Untertitel „Dorlogs-Gazet“ und brachte auch Text in Blämisch; den Kopfschmuck änderte die Zeitung mehrmals: Der erste Kopfschmuck zeigt das Eiserne Kreuz in dem Titel zwischen „Kriegs — und — Zeitung“ (Nr. 1—22), dann im Untertitel zwischen „der 4.“ und „Armee“ (Nr. 23—27), von Nr. 28—39 zeigt der Kopfschmuck drei Reiter, die auf eine weite Landschaft hinaus schauen, rechts und links im Vordergrund zwei sitzende Adler. Von Nr. 140 an sind für die Titelaufschrift größere und breitere Buchstaben gewählt, die Anordnung ist eine andere, als figürlicher Schmuck sind zwei Eichenblätter mit Eicheln verwendet. Die Weihnachtsnummer vom 24. Dezember hat einen besonderen Kopfschmuck, vier mit Flammenschwertern bewaffnete Engel, die die Wacht am Christbaum halten, ebenso die Nummern am Geburtstag des Kaisers und des Königs von Württemberg, bei denen hohenzollernsche und württembergische Embleme als Schmuck verwendet worden sind. Seit April wird wöchentlich einmal eine illustrierte zwei-, dann vierseitige Beilage beigegeben: „Lose Blätter“, die Humoristika, Karikaturen und Zeichnungen in guter Reproduktion bringt. In den späteren Nummern

finden sich auch im Text Karikaturen. Die Zeitung bringt außer den militärischen Nachrichten Politik und Belehrendes. Die Auflage beträgt jetzt 35 000 Exemplare. Seite 35, 40, 49, 59, 60, 74, 76, 77, 86, 87, 94, 96, 100, 102, 110, 119, 120, 121.

Kriegszeitung der VII. Armee wurde im September 1914 gegründet. Die erste Nummer erschien am 24. Oktober 1914, vierseitig, dreispaltig gedruckt im Format von $32\frac{1}{2} : 43$ unter dem Namen „Kriegszeitung“ ohne Angabe des Erscheinungsortes und der Schriftleitung. Laon als Erscheinungsort wird erst von Nr. 61 ab vom 11. August 1915 genannt. Seit Anfang Oktober 1915 ändert die Zeitung den Namen in „Kriegszeitung der 7. Armee“ und hat seit Nummer 139 noch eine Kopfzeichnung aufgenommen, zwei Feldgraue auf einem Eichenblattzweig stehend, die die Hände auf die deutsche Kaiserkrone legen und den Wappenspruch „Gott mit uns“. Seit Juli 1915 umfaßt die Zeitung acht Seiten und erscheint zweimal wöchentlich. Seit Anfang Januar 1916 wird Oberleutnant Joho als Schriftleiter genannt. Die Zeitung hat eine Auflage von 33—40 000 Stück. Sie bringt Ernstes und Heiteres, auch Zeichnungen und Karikaturen im Text.

Die Zeitung wird ausschließlich von französischem Personal gesetzt und gedruckt, zunächst auf französischem, dann auf deutschem Papier; auch die Klischees werden in einer eigenen Werkstatt hergestellt. Die Kriegszeitung erschien zunächst gleichzeitig mit dem Journal de Guerre, einer französischen für die Zivilbevölkerung bestimmten Ausgabe, nach der achten Nummer wurde das Erscheinen des Journal de Guerre eingestellt, da sich diese französische Ausgabe durch die inzwischen gegründete Gazette des Ardennes erübrigte.

Seite 4, 37, 61, 86, 89, 103, 104.

Kriegszeitung der XI. Armee wurde Oktober 1915 für die Armee Gallwitz gegründet. Sie erscheint dreimal wöchentlich vierseitig im Format von $21 : 30$ und der Ortsbezeichnung A. H. Du. Feldpoststation 22. Als Kopfleiste trägt die Zeitung zusammengestellte Fahnen. Die ersten 13 Nummern sind in Budapest, die folgenden in Uesküb gedruckt. Schriftleiter ist Ewald Dheim. Nach Nr. 13, Anfang November 1915, hatte die Zeitung ihr Erscheinen bis zum 3. Februar eingestellt und erst unter diesem Datum die Nr. 14 erscheinen lassen.

Diese Angaben sind den L. N. XVI, 13 entnommen. Wir ist kein Exemplar bekannt.

Kriegs-Zeitung der Feste Borkum. Die Zeitung erscheint jeden Sonnabend in Borkum, 8 seitig im Format von $25 : 36\frac{1}{2}$, herausgegeben von Hauptmann E. Lange und gedruckt von Unteroff. Brauer. Die erste Nummer erschien Mitte August 1915. Gelegentlich liegt eine 4seitige Beilage bei. Die Zeitung bringt Prosa und Lyrik, keine Illustrationen.

Kriegszeitung der Feste Boyen und der Stadt Löben wurde ins Leben gerufen, als Stadt und Feste durch die Russen von aller Verbindung abgeschlossen war, geleitet von den Oberleutnanten Freybe und Regelein und gedruckt bei Paul Kühnel in Löben. Die erste Nummer ist vom 7. September 1914 datiert, vierseitig, im Format von $38 : 52$. Angekündigt wurde ein wöchentliches einmaliges Erscheinen — „eventuell nach Bedarf und in Extrablättern“, doch erschien sie tatsächlich unregelmäßig bisweilen auch achtseitig. Im Zeitraum vom 7. September 1914 bis zum 15. März 1916 sind im ganzen 30 Nummern erschienen. Seite 2, 3.

Kriegszeitung der 14. Infanterie-Division erschien zum ersten Male am 4. November 1914, vierseitig im Format von 21:28 $\frac{1}{2}$, ohne Ortsangabe. Schriftleiter ist Rittmeister von Marschall. Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich und behandelt hauptsächlich die Kämpfe der Division, bringt auch — meist landschaftliche — Illustrationen. Die jetzige Auflage hat 2000 Stück erreicht. Seite 20, 118, 119, 131.

Kriegszeitung des Korps-Marschall. Die erste Nummer erschien am 25. Oktober 1915 — von da ab jeden sechsten Tag — vierseitig im Format von 21:33, ohne Ortsangabe.

Nach den L. Nr. XIII, 10 soll die Zeitung unmittelbar hinter der Front in Galizien gedruckt worden sein. Schriftleiter war Leutn. Frh. von Marschall. Nr. 35 ist letzte Nummer. Der Weihnachtsnummer (13) lagen zwei Bildbeilagen bei: „Weihnachten in Ostgalizien 1915 beim Korps Marschall“ gez. Pabst, und eine Winterlandschaft von Hans Thoma: „Dem Korps Marschall ein herzlicher Gruß.“

Farbe und Qualität des Papiers sind verschieden, u. a. sind die Nrn. 3 und 4 auf ganz festem, Nr. 19 auf braunem Papier gedruckt. Die Bildeinschaltungen sind Linoleumdrucke. Seite 80.

Kriegszeitung für das XV. Armeekorps. Die erste Nummer erschien am 5. Dezember 1914, vierseitig im Format von 25:39 in einer Auflage von 5000 Stück, ohne Angabe des Erscheinungsortes und der Schriftleitung. [Erst von der dritten Nummer an erscheint die Zeitung dreimal, von Nr. 144 zweimal wöchentlich im selben Umfang. Später wurde ein vierseitiges Unterhaltungsblatt Samstags beigegeben und von November 1915 bis Juli 1916 im ganzen achtmal ein zweiseitiges humoristisches illustriertes Beiblatt „Der Ausbläser“.

Die Zeitung hat mehrmals die Kopfleiste gewechselt: Nr. 1—5 führen nur die Kopfschrift; Nr. 6—133 eine Ansicht von Straßburg mit dem Münster (in Straßburg stand das XV. Armeekorps), rechts und links eine symbolische Zusammenstellung von Waffen und Fahnen; Nr. 134—199 stürmende Feldgräue. Seite 79.

Kriegszeitung für Tauroggen wurde herausgegeben von der Kommandantur Tauroggen und zusammengestellt — wie eine Bemerkung am Kopf sagt — nach amtlichen militärischen Meldungen und Nachrichten deutscher Zeitungen. Verordnungen erschienen in deutscher und russischer Sprache. Die erste Nummer ist vom 24. September 1914. Schriftleiter war Unteroffizier Nachschefes. Die Zeitung kündigte ein Erscheinen „nach Bedarf“ an. Nr. 9 vom 3. Oktober 1914 ist die letzte Nummer.

Diese Angaben entnehme ich der Schaper'schen Schrift (S. 12) und den L. Nr. XV, 10.

Landsturm-Kriegsbote ist ein Erinnerungsblatt für die Angehörigen des 2. Bayr. Landst.-Inf.-Batl. München. Herausgeber ist Kriegsfreiw. Audorff in der 4. Komp. des Batl.; gedruckt wurde die Zeitung durch Wilhelm Winkel in Bernburg i. W. Sie erschien wöchentlich einmal, zweiseitig und zweispaltig gedruckt, ohne Illustrationen. Am Kopf trägt sie das Eiserne Kreuz und das Münchner Rindl. Die Zeitung ist nicht datiert und ohne Ortsangabe. Der Text der ersten Nummer läßt auf das Erscheinen am 11. Oktober 1914 schließen. Von Nr. 5 an wird die Bezeichnung „Feld-Nummer“ gebraucht. Nr. 11 ist die letzte Nummer und behandelt die Fahrt des Bataillons von München an die Front (10. X. 14) und die weitere Fahrt nach Courcoing—Lille—Roubaix (20. XI. 14). Seite 5.

Der Landsturm. Einziges deutsches Militär-Wochenblatt auf Frankreichs Flur wurde ins Leben gerufen von Landsturmmännern des Kgl. Sächs. Landsturm-Bataillons Nr. 1 „Leipzig“, das, nachdem der Vormarsch im Westen Ende September 1914 zum Stillstand gekommen war, in Vouziers stationiert blieb. Gedruckt wurde die Zeitung von den aus Leipzig stammenden Landsturmmännern Berger, Rauch, Bogt und Ludwig, die sämtlich der 3. Kompagnie dieses Bataillons angehörten, in der verlassenen Druckerei des „L'Impartial de Vouziers“, in der Rue Chancy No. 15, die seit August 1915 in Leipzigerstraße umgetauft wurde. Die Schriftleitung lag in den Händen der Oberleutnante Schoembgens und Meyer, in den Nummern 5, 6, 8 werden als Schriftleitung die Offiziere der 3. Kompagnie genannt, in Nr. 11 ist außer den beiden vorgenannten Offizieren noch Oberleutnant Weber-Robine als Schriftleiter bezeichnet. Die erste „Feldnummer“ ist Sonntag den 11. Oktober 1914 erschienen, vierseitig, im Format von 27 : 37 mit dem Vordruck „Erster und letzter Jahrgang“ in einer Auflage 1. bis 30. Tausend. Feldnummer 2 am 18. Oktober mit dem Zusatz „Am Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig“ und die weiteren Nummern ebenfalls Sonntags, außer der Nummer 8 zu Kaisers Geburtstag. Feldnummer 5 vom 8. November ist Abschiedsnummer von Vouziers und Nr. 6 erschien erst am 29. November, von da ab unregelmäßig. Feldnummer 8 änderte den ursprünglichen Untertitel in „Erstes ehemals einziges Militärwochenblatt auf Frankreichs Flur“, Nr. 21 vom 31. Oktober 1915 trägt den Vermerk „Zweiter und allerletzter Jahrgang“ und ist als Abschiedsnummer bezeichnet, die sie auch tatsächlich geblieben ist.

Die Herstellung der Zeitung war mit großen Schwierigkeiten verbunden: „In einer kleinen Quetsche, deren Zustand jeder Beschreibung spottet, in der alles verwüftet und dreckig ist“ — unter „schwierigen Verhältnissen“, wie ein wohl beabsichtigter Druckfehler der Anzeige der „Buchdruckerei G. m. b. H. mit Hand- und Fußbetrieb“ andeutet. Seite 25.

Der Landsturm wurde gegründet von Angehörigen des Landsturm-Bataillons Hersfeld. Die erste Nummer erschien am 21. Juli 1915 in Halsft, achtfseitig, im Format von 25 : 32½, gedruckt durch van de Putte-Goossens in Halsft und erscheint regelmäßig am 1., 11. und 21. jeden Monats. Als Schriftleiter wird in Nr. 2 Gefreiter W. Neuhaus von der 1. Komp. genannt. Nach einer Mitteilung in Nr. 9 sind die ersten 8 Nummern schon vergriffen. Auflage 800—1200.

Der Landsturm-Bote von Briey. Kriegszeitung wurde in Briey von Angehörigen des 1. Landsturm-Bataillons Metz gegründet, gedruckt von den Gefreiten Alexander, Muskettier Dorville und von Nr. 4 an noch vom Gefreiten Buchtel. Schriftleiter war Hauptmann Kolfs I. Die erste Nummer erschien Sonntag, den 11. Oktober 1914, vierseitig, im Format von 21½ : 28. Über das weitere Erscheinen sagt eine am Kopf gedruckte Bemerkung: „Erscheint ziemlich unregelmäßig und solange wir hier sind.“ Tatsächlich erschien die Zeitung ungefähr alle acht Tage, Nr. 6 am 15. November, dann folgt eine achtfseitige Sondernummer (ohne die Bezeichnung Nr. 7) mit dem Titel „Weihnachtszeitung des Landsturms von Briey zum Andenken an das Kriegsjahr 1914“, gedruckt und verlegt vom Gefreiten Kanonier Buchtel und Kanonier Marion, Landsturmlente der 3. Kompagnie des Landst.-Inf.-Bat. I Ludwigsburg. Die Zeitung ist dann eingeschlafen. Sie ist erst am 1. August 1915 mit Nr. 8 als „Landsturm-Bote von Briey und Um-

gebung, Kriegszeitung" wieder erwacht. Die neuen Herausgeber sind die Landsturmlaute L. Kühle und E. Schramm von der 3. Kompagnie des Landsturm-Inf.-Bat. 1 Ludwigsburg. Die neu erstandene Zeitung sollte alle 14 Tage erscheinen und auch illustriert werden, wie in Nr. 8 angekündigt wurde, aber die, nicht illustrierte, Nr. 9 vom 15. August ist, trotz des vielversprechenden Zusatzes „Gedenkblatt an den Weltkrieg, besitzt einen historischen Wert, daher aufbewahren!“ die letzte Nummer geblieben. Seite 24, 75.

Lille Kriegszeitung wurde auf Veranlassung Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen Rupprecht von Bayern für die 6. Armee am 2. Dezember gegründet. Sie erschien zum erstenmal am 8. Dezember 1914 vierseitig mit einer zweiseitigen illustrierten Beilage „Kriegsflugblätter“ und von da ab ohne Unterbrechung alle drei Tage. Die Zeitung — Text wie Bildbeigabe — wird in Lille selbst hergestellt und gedruckt, in der Druckerei des früheren Echo de Nord, durch deutsche feldgraue Drucker, nachdem der Versuch mit französischen Druckern zu arbeiten aufgegeben worden ist. Oberfaktor der Druckerei ist Unteroffizier Bommer. Alleiniger verantwortlicher Schriftleiter ist Hauptmann der Landw. Paul Hoeder, dem ein Stab von ständigen Mitarbeitern zur Seite steht: Gefr. Paul Weiglin, Friedel Merzenich (der einzige Zivilist im Betriebe der Zeitung) und Unteroffizier Karl Arnold (als Zeichner). Die Auflage beträgt 85 000 Stück.

Seite 28, 32, 33, 48, 72, 88, 95, 101, 102, 103, 105, 107, 108, 109, 111, 114, 115.

Außer der Zeitung hat der Verlag der L. K. noch herausgegeben:

„Lille in deutscher Hand“, Oktober 1915. 238 S. „Arnolds Kriegsflugblätter der L. K.“ (Album mit 100 Zeichnungen) Dezember 1915. „Vom Pfingstfest zur Weihnacht, der Auslese erste Folge.“ Januar 1916. „Das Lustige Buechel der L. K.“ Mai 1916. „Sommerlese 1916. Der Auslese dritter Band.“ 286 Seiten. August 1916. Außerdem verschiedene Folgen von illustr. Postkarten. X

Meldereiter im Sundgau. Kriegszeitung der 8. Landw.-Div. Die erste Nummer erschien am 21. Nov. 1915, die weiteren Nummern regelmäßig jeden Sonntag ohne Angabe des Erscheinungsortes und der Schriftleitung. Das Format hat dreimal gewechselt, von Nr. 25 erscheint die Zeitung im Format von $26\frac{1}{2} : 39\frac{1}{2}$, vierseitig und dreispaltig gedruckt. Die Nummern 15 und 18 enthalten eine Bildbeilage, Nr. 30 eine Kartenbeilage. Vereinzelt haben auch andere Nummern im Text Zeichnungen (aus der Bildermappe des Meldereiters), Karten und Landschaftsaufnahmen. Als Kopfschmuck trägt die Zeitung einen Meldereiter. Seite 28, 29, 54, 55.

Nachrichten aus Sachsenruh. Der jetzige Schriftleiter Lt. Carl Voigt schreibt mir über die Entstehung: Im Februar 1915 erschien bei der 1. Komp. eines Sächs. Brig.-Ers.-Btlts. ein doppelseitig hektographiertes Blatt „Haut:Se“, gedacht als erstes einer Reihe „Kriegsblätter der Kriegsgemeinde Haute:Seille“. Der Inhalt beschränkte sich auf eine Chronik, ein Geleitwort des Kompagnieführers und ein paar Ulfanzeigen. Ltn. d. R. Walde hatte die Anregung gegeben und die Ausführung mit Leuten seines Zuges besorgt. Auch die beiden nächsten Nummern — durch Zeitumstände immer erst nach langer Pause möglich — waren hektographierte Blätter gleicher Art. Erst im September 1915 konnte Lt. Walde daran denken, eine neue Nummer im Druck erscheinen zu lassen. Es mußte mit Rücksicht auf die Weltabgeschiedenheit der Truppe in den Vogesen in Leipzig (bei P. Sitte als Handschrift) erfolgen. Die vier Seiten umfassende Nummer erschien nicht mehr als Kompagnies,

sondern als Bataillonszeitung mit dem Kopf, den sie noch heute hat. Dank der Unterstützung des Bataillons-Kommandeurs und des Interesses bei den Bataillons-Angehörigen konnte die Zeitung jetzt monatlich und eine besondere Weihnachtsnummer von 16 Seiten mit einer Bildbeilage erscheinen. Die Januarnummer umfaßte 20 Seiten. Sie war die letzte, die Lt. Walde herausgab, da er als Feldgeistlicher abberufen wurde. Lt. d. R. Voigt, der schon beim Entstehen der ersten hektographierten Zeitung mitgeholfen hatte, übernahm die Schriftleitung. Die Zeitung erschien weiterhin jeden Monat im Umfange von 20 Seiten, häufig mit Zeichnungen versehen. Die Augustnummer enthielt als Notenbeilage sogar den Regimentsmarsch. Die Auflage der Zeitung stieg und hielt sich seitdem auf 2000.

Die Zeitung soll ein Bild des geistigen Lebens der Zeitungsgemeinde geben. Deshalb wurden nur Beiträge aufgenommen von Angehörigen des Regiments oder mit ihm in naher Beziehung Stehenden, nicht also von Fremden, Berufsschriftstellern usw., ebenso nur Beiträge, die die Truppe selbst, ihre Stellung, Umgebung, eventuelle Ablösungsorte, Erlebnisse usw. zum Gegenstand hatten, nicht also fremde Kriegserlebnisse usw.

Das Format ist 15 : 23; als Kopfschmuck trägt die Zeitung das Eisernes Kreuz.

Neueste Nachrichten werden vom A. D. R. 5 herausgegeben, erscheinen täglich, werden in Stenay gedruckt und bringen in knappster Form die neuesten Meldungen. Die erste Nummer erschien am 26. Oktober 1914 als einseitig gedrucktes Blatt.

Von Nr. 98 vom 1. Januar 1915 an führen die Neuesten Nachrichten einen Obertitel „Feldzeitung der 5. Armee“ und erscheinen vierseitig im Format von 21 : 22½, behalten aber in der Hauptsache den bisherigen Charakter bei.

Nowogrodecker Kriegszeitung erscheint seit dem 19. Februar 1916 jeden Sonnabend, vierseitig im Format von 31½ : 44½. Schriftleiter ist Oberlt. Graf von Berlepsch. Die Zeitung wird in Nowogrodek gedruckt. Seit Nr. 8 führt die Zeitung den Untertitel „Unterhaltungsblatt für unsere Soldaten“, wodurch auch der Inhalt gekennzeichnet wird. Als Beilage liegt „Unsere Zeit in Bild und Wort“ bei. Seite 57.

Der Ormont-Bote. Vier Seiten im Format von 20½ : 32½, die erste Nummer des 1. Jahrgangs (1. und letzte Nummer) ist vom 31. Nov. 1915, hektographisch hergestellt, ohne Angabe des Druckortes und der Herausgeber. Am Kopf trägt der Ormont-Bote noch den scherzhaften Zusatz: „Erscheint alle heiligen Zeiten, Redaktion im Verkehrsgraben 21 IV durch W. Möbelwagen v. W. E. Ddon Ulli Westermang, Vim-Bam u. a. m.“

Die Patrouille. Kavalleristen-Zeitung i. Feld 2. Bayer. L. Esk. Acht Seiten im Format von 25 : 34 im Zweifarbendruck ohne Angabe des Erscheinungsortes und der Schriftleitung. Druck bei Albert Jess in Kolmar. Die erste (einzige) Nummer vom Juli 1916.

Koefelarer Kaisergruß. Zwölfseitig, im Format von 21½ : 24, herausgegeben mit Genehmigung der „Ortskommandantur Koefelare“ von Unteroffizier Pinger in einer Auflage von 13 000 Stück, auf besonders gutem Papier gedruckt. Enthält die Festordnung der Kaiser-Geburtstagsfeier in Koefelare 1916 und meist patriotische Prosa.

Koefelarer Weihnachtsgruß. Achteitig, im Format von 25 : 32, herausgegeben mit Genehmigung der „Ortskommandantur Koefelare“ Weihnachten 1915 von Unteroffizier F. Pinger, zugeteilt der 5. Komp. des 2. Mob.-Landst.-Inf.-Batl. Spandau, enthält Ernstes und Heiteres. Dieser Gelegenheitsdruck ist paginiert und auf besonders gutem Papier gedruckt in Koefelare, ohne daß dies besonders angegeben ist.

Die Scheuener Kriegs-Zeitung wird von hannöverschen Landsturmmännern im Celle-Lager herausgegeben, als zweiseitiges, lithographisch hergestelltes Blatt; im Format von 32½ : 48; erscheint einmal monatlich und enthält nur Humoristisches in Schrift und Bild.

Schriftleiter ist Unteroffizier Tschirner von der 6. Komp., den Druck besorgt E. L. Schrader in Hannover.

Die Zeitung ist schon im 3. Jahrgang. Zwischen der Titelschrift trägt sie den Kopf eines pfeiferauchenden Landsturmmannes.

Der Schützengraben erschien zum erstenmal am 22. August 1915 vierseitig im Format von 23 : 30 mit einer zweiseitigen Textbeilage, ohne Ortsangabe. Bapaume als Erscheinungs- und Druckort (Intendanturdruckerei) wird erst in Nr. 8 vom 12. November angegeben. Die Schriftleitung führte vom Beginn Stabsarzt Dr. Koerber, dem noch Kriegsfreiwilliger Hoef zur Seite steht. Der Schützengraben erscheint einmal wöchentlich; jede Nummer hat eine besondere, künstlerische Kopfleiste, die der ersten Nummer ist von Schneider-Blumberg gezeichnet, andere von Julius Mania, Burk, P. Hoch u. a. Die Zeitung bringt Erzählendes aus den Kämpfen im Westen, über Land und Leute; in der Beilage (die auf vier Seiten gewachsen ist) auch Gedichte und bisweilen gut reproduzierte Zeichnungen.

Die Zeitung ist durchpaginiert. Das Papier ist nicht gleichmäßig, einzelne Nummern verändern geringfügig das Format. Nr. 11, 23 ist ohne Ortsangabe gedruckt, ebenso die Nummer vom 27. I. 1916, die ohne Kopfleiste, ein Kaiserbildnis bringt.

Seite 27, 40, 66, 84, 107, 133.

Der Schützengraben. Feldzeitung des 4. Reserve-Korps ist nur einmal erschienen am 9. September 1915 Pt.-St.-Ward als achteitiger Gelegenheitsdruck im Format von 23 : 32½ und bezeichnet sich selbst als „Anfangs- und Abschiedsnummer“. Schriftleiter war Dr. Friedrich Wolters, gedruckt war diese Nummer in der Korpsdruckerei des 4. Reservekorps Pt.-St.-Ward. Diese Nummer ist ausschließlich ein Erinnerungsblatt für das 4. Reservekorps und enthält Berichte aus seiner Kampftätigkeit und aus dem Kampfgebiete selbst. Scherzhaft ist die Bitte der Korpsdruckerei um Nachsicht, daß sie „wegen des mangelhaften französischen Schriftvorrates zuweilen ein V für ein W einsetzen mußte, jedenfalls hat sie niemals ein X für ein U gesetzt“..... Seite 70.

Schützengraben-Zeitung gegründet von Mitgliedern des 11. Batl. des Res.-Inf.-Regt. Nr. 19 Die erste Nummer erschien am 5. Mai 1915 achteitig, im Format von 23½ : 34. Als Herausgeber zeichnet Feldwebel Halder. Diese Nummer wie die weiteren fünf sind hektographisch hergestellt. Jede Nummer hat eine verschiedene Kopfzeichnung und eine humoristische Angabe über die Herausgeber. Von Nr. 6 an wird die Zeitung bei Albert Jess, Kolmar gedruckt und erscheint monatlich zweimal im selben Umfang. Von Nr. 7 an wird auch Zweifarbendruck verwendet. Die Dezembernummer ist als Weihnachtsnummer

16 seitig erscheinen. Die ersten vier Nummern sind bei Albert Jesh, Kolmar nachgedruckt, ohne daß diese als Nachdruck gekennzeichnet sind. Die Zeitschrift bringt Lyrik, Prosa, Zeichnungen, auch ganzseitige. Seite 6, 50, 51, 98, 106.

Seille=Bote. Kriegszeitung zwischen 211 und 242 herausgegeben und gedruckt von Angehörigen der 5. Kompanie des Landw.-Inf.-Regt. Nr. 68, zwischen Eply bei der Höhe 242 und Chemiot bei Höhe 211. Den Namen gab die Seille, ein Nebenfluß der Mosel, den Kopfschmuck das Städtchen Eply links und Mousson rechts. Die erste Nummer erschien Sonntag, den 18. Juli „Kriegsjahr 1915“, vierseitig, im Format von $22\frac{1}{2} : 29$; die weiteren Nummern regelmäßig an den folgenden Sonntagen. Eine verantwortliche Schriftleitung wird nicht angegeben. Jede Nummer trägt in der Titelzeichnung einen anderen Spruch. Aus Nr. 32 geht hervor, daß die Nummern 1—5 nachgedruckt wurden. Die betreffenden Nummern im ersten Druck hatten eine andere Kopfzeichnung: Seille=Bote, von einer jugendstilistischen Zierleiste eingefasst (wiedergegeben in L. M. XVI. 10.) Die nachgedruckten Nummern, die nicht als Nachdruck bezeichnet sind, tragen die spätere Kopfleiste. Die letzte Nummer ist als Nr. 51, Sonntag den 25. Juni 1916 erschienen. Warum die Zeitung eingegangen ist, konnte ich nicht feststellen. Seite 6, 10, 29, 43, 53, 56, 57, 60, 77, 98, 120.

Unser Landsturm im Hennegau ist gegründet worden von den Besatzungstruppen der Provinz Hennegau und soll nach der in Nummer 1 wiedergegebenen Gründungs-urkunde des Militär-Gouverneurs der Provinz, H. von Gladitz, Mons, 25. Febr. 1915 „in erster Linie der Kameradschaft dienen und alle, die sich aus allen Teilen unseres großen Vaterlandes hier eingefunden haben, zu einem Ganzen zusammenschließen“. Die erste Nummer ist erschienen Sonntag, den 5. März 1916, vierseitig im Format von $25 : 32$ mit dem Erscheinungsort Mons und gedruckt in der Druckerei Dskar Kruschinski in Mons, Schriftleiter ist Leutnant und Adjutant Bayer. Als Kopfschmuck trägt die Zeitung eine reizvolle Ansicht von Mons, der Hauptstadt des Hennegaus. Die Zeitung erscheint regelmäßig Sonntags und enthält außer militärischen Nachrichten Prosa, Humor und Gedichte, aber keine Illustrationen. Seit Nr. 6 ist der Zeitung meist ein zweiseitiges Beiblatt beigegeben. Seite 12, 28, 131.

Vogesentwacht gegründet von Mitgliedern der Bayr. Landw.-Sanitätskompanie Nr. 1 von einer Bayer. Landwehr-Division. Die erste Nummer erschien anfangs Juni 1916 achtseitig, im Format von $23\frac{1}{2} : 34$. Herausgeber sind: R. Eberle, Dr. C. Hirsch und Ch. Schneider. Den Druck besorgt Albert Jesh, Kolmar. Die ständige Auflage der 2—3 mal im Monat erscheinenden Zeitschrift beträgt 3000, Nr. 4 wurde als Gabe des Dpfertages in München in 13 000 Stück gedruckt. Die Zeitung bringt Lyrik, kurze Prosa, Humoristika, Illustrationen, darunter vier Seiten Zweifarben-drucke. Über den Zweck der „Kriegszeitung“ äußert sich Dr. Hirsch in einem Briefe: „Sie hat einerseits den Zweck, als künstlerisch ausgestattete Kriegszeitung vor allem den Patriotismus und den Humor der Soldaten zu heben, andererseits die Naturschönheiten der Vogesen und des Elsaß in Wort und Bild zu veranschaulichen und so gleichzeitig zur besseren Verständigung mit den Bewohnern des Elsaß beizutragen.“ Die meisten Mitarbeiter sind Feldgraue. Seite 9, 26.

Die Wacht am Rhein. Festschrift der Feier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. im Elsaß-Batl. Res.-Inf.-Regt. 65. 16 paginierte Seiten im Format

von 22 : 28, enthält auf dem Titelblatt das Bildnis des Kaisers. Verlag: Ers. Batl. Res.-Inf.-Rgt. 65, Schriftleiter: Hch. Lersch, Druck: W. Du Mont Schauberg, Köln. Enthält patriotische Prosa und Lyrik.

Die Wacht im Osten. Soldauer Kriegszeitung wurde für die Armee-Gruppe Gallwitz gegründet. Die erste Nummer erschien am 23. April 1915 ohne Angabe des Druckortes und einer Schriftleitung, von da an täglich. Soldau als Druckort wird erst in Nr. 9 angegeben. Der Druck erfolgte in der Druckerei der Danziger Zeitung. Von Nr. 103 ab nennt sich die Zeitung „Kriegszeitung der 12. Armee“ ohne einen Zusatz, der auf Soldau hinweist; als Kopfleiste trägt sie eine allegorische Zusammenstellung von Fahnen und Waffen. Die Zeitung erscheint täglich, im Format von $24\frac{1}{2}$: $34\frac{1}{2}$ zuerst vierseitig, von Nr. 15 an achtseitig, letztmalig erschien die Zeitung Ende September 1915.

Die Zeitung ist dann nach einer zweimonatigen Pause wieder erschienen als

Die Wacht im Osten. Feldzeitung der XII. Armee mit einer Kopfleiste, die einen Reiter zeigt, der über ein Schneefeld späht, aus dem russische Kreuze hervorragen. Auch bei dieser Neuauflage fehlt Angabe des Druckortes und der Schriftleitung. Die Schapersche Schrift Seite 18 erwähnt Grodno als Druckort und Hauptmann Zum Winkel in Lida als Schriftführer. Die Zeitung ist ausschließlich für den engeren Kreis der 12. Armee bestimmt. Sie erscheint — erste Nr. vom 1. XII. 15 — täglich vierseitig im Format von $24\frac{1}{2}$: 34. Als Beilage ist die illustrierte Zeitschrift „Das Leben im Bild“ wöchentlich beigegeben. Seite 26, 68, 99.

Weihnachtsblatt. Flandern 1915. Herausgegeben von Mitgliedern der freiwilligen Krankenpflege bei der Krankentransport-Abteilung der 4. Armee, 28 Seiten im Format von 21 : $27\frac{1}{2}$ in einem grünen Umschlag, enthält nur Lyrik und vier ganzseitige nicht signierte Holzschnitte. Ein Druckort ist nicht angegeben. Eine Bemerkung besagt, daß dieser Gelegenheitsdruck durch den verantwortlichen Schriftleiter Willi Sauer zu beziehen ist.

Weihnachts- und Sylvesterfeier 1915 der 4. Kompagnie 6. Garde-Inf.-Regiments. 20 paginierte Seiten in kartoniertem Umschlag im Format von 15 : 23, enthält Weihnachts- und Sylvestererinnerungen, den Kameraden gewidmet von Oberleutnant der Res. Hugo Wachenfeld im Kriegsjahr 1916. o. D.

Weiter durchhalten. Kriegszeitung der Maschinen-Gewehr-Komp. des Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 75 ist „gedruckt und verlegt im Schützengraben in Rußland“, wie ein Vermerk am Kopf sagt. Der redaktionelle Teil gibt an: „Für den Hauptteil verantwortlich Schütze Loewy, für die Kompagnie-Ecke P. Lock, für den humoristischen Teil U.-Dff. Schilg, Druck: Schützen G. Klee und D. Bauer. Über die Erscheinungsart sagt derselbe redaktionelle Teil: „Das Blatt erscheint an jedem Lüftungstage, Preis des Abonnements monatlich für Kameraden 15 Pfennig, in Deutschland 50 Pfg.“ Die erste Nummer ist Freitag, den 11. Febr. 1916 erschienen als zweis seitig bedrucktes Blatt, im Format von $24\frac{1}{2}$: 35. Als Kopfschmuck trägt das Blatt rechts eine Zeichnung des Kopfes vom Kaiser, links von Hindenburg. Nr. 2 ist datiert Montag, den 21. Februar 1916. Die Zeitung mußte ihr Erscheinen aus militärischen Gründen einstellen. Die Herstellung ist besonders schwierig gewesen, denn die Schrift wurde mit

Farbe eingewalzt, ein befeuchtetes Blatt Papier darauf gelegt, und solange mit der Bürste geklopft, bis alles lesbar wurde. (L. M. XVI. 8.) Seite 124.

Zeitung der X. Armee wurde auf Befehl des Feldmarschalls von Hindenburg gegründet; die erste Nummer erschien am 9. Dezember 1915, achtseitig, dreispaltig gedruckt im Format von 30 : 46 mit Wilna als Erscheinungsort. Schriftleiter ist Leutn. Urbach. Die Zeitung erscheint dreimal wöchentlich in einer Auflage von 45 000 Stück. Sie hat die altdeutsche Bezeichnung für die Monate angenommen und ordnet den Lesestoff nach bestimmten Gesichtspunkten unter Überschriften, die auf den Inhalt hinweisen, so z. B. die Abteilung „Maske und Leier“ Theater- und Konzertbesprechungen, „Kopfnüsse“ Rätsel- und Schachaufgaben, „Helm ab“ verweist auf kirchliche Veranstaltungen, „Zwischen Wilna und Düna“ bringt Belehrendes über Land und Leute. Die Zeitung führt verschiedene zweiseitige Beilagen: „Der Scheinwerfer“, eine Bildbeilage auf gutem Kunstdruckpapier, „Der Beobachter“, der Karten und Statistiken bringt, die „Seelenachse“ mit wissenschaftlichen und technischen Aufsätzen aus der Heimat. Auch im Text verstreut finden sich Zeichnungen und Karikaturen; die Klischees werden in einer chemigraphischen Anstalt in Wilna hergestellt. Seite 19, 41, 48, 53, 68, 69, 82, 83, 116.

Zeitung des Landsturm-Infanterie-Bataillon Zittau. Die erste Nummer dieser Monatschrift erschien im Januar 1915, vierseitig im Format von 22:30 und wurde wie die folgenden in der Druckerei der Gazety Kaliskiej gedruckt. Schriftleitung war Off. Stello. Gustav Lücke. Die Februar- und April-Nummer ist achtseitig, die März- und Mai (letzte) Nummer wieder sechsseitig. Nach einer Mitteilung des Schriftleiters Lücke an die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München vom 3. Sept. 1915 ist die Zeitschrift eingegangen, nachdem er selbst vom mobilen Landsturm-Bataillon zu einem Landsturm-Ersatzbataillon versetzt wurde und zwei andere Mitglieder gefallen waren. Die Zeitschrift war „von Kameraden für Kameraden gedruckt“ als ein Erinnerungsblatt ihrer Fahrt von Zittau nach Kalisch und ihres dortigen Aufenthalts. Seite 71.

Zwischen Maas und Mosel. Herausgegeben von Angehörigen einer Res.-Division „zum Zwecke des noch engeren inneren Anschlusses der in der Division vereinigten nord-, süd- und westdeutschen Brädersämme“, wie das Geleitwort in der ersten Nummer ankündigt. Diese erschien am 15. Januar 1916, vierseitig im Format von 32½ : 46, die weiteren Nummern am 1. und 15. jeden Monats. Schriftleiter ist Rittmeister d. Res. Richter, den Druck besorgen Gebrüder Lang in Metz. Zum Kopfschmuck der Zeitung gibt ein Brief von Leutnant Wahlmann, Adjutant des 4. Bataillons vom 20. Januar 1916 an die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München näheren Aufschluß. „Links im Vordergrund das Dorf Biéville, darüber auf dem Berge Hattonchatell, die Sommerresidenz der Bischöfe von Verdun. Rechts das Dorf Combres mit der Höhe von Combres, einem der Brennpunkte der Kämpfe zwischen Maas und Mosel; schließlich in der Mitte ein von unseren Truppen in dieser Gegend errichteter Aussichtsturm. Die Wappen stellen, wenn ich nicht irre, das Metzger und das Lothringer Wappen dar.“ Der Zeitung, die keine Illustrationen bringt, liegt „Das Leben im Bild“ (Otto Elsner-Berlin) als illustrierte Unterhaltungsbeilage bei. Seite 52.